



Am 1. Mai 2004 tritt Slowenien der Europäischen Union bei. Damit nicht nur die Großkonzerne oder Ballungszentren zu den Gewinnern der Erweiterung zählen, wollen wir hier vor Ort unmittelbar an der noch bestehenden Grenze unsere Beziehungen vertiefen und notwendige und machbare Schritte setzen.

Deshalb wurde bereits im Frühjahr 2002 die

Initiative Nachbarschaft unter dem Motto **Alte Nachbarn – neue Partner** gegründet.

Die ***Initiative Nachbarschaft*** hat sich zum Ziel gesetzt kleinregionale Aufgabenstellungen, die in Zusammenarbeit mit den Gemeinden, den politischen Parteien, den örtlichen Institutionen, den Vereinen und Private beider Länder, unmittelbar vor Ort aufzuarbeiten.

Dazu wurden folgende fünf Arbeitskreise gebildet:

1. Wirtschaft und Bildung
2. Landwirtschaft, Tourismus und Kultur
3. Infrastruktur, Lebensraum und Jugend
4. Verwaltung und Sicherheit
5. Städtekooperation Bad Radkersburg – Gornja Radgona

In diesen Arbeitsgruppen wurden gemeinsam verwirklichtbare Ergebnisse erarbeitet und nun ein Partnerschaftsvertrag von den Abgeordneten **Anton Gangl** und **Janez Kramberger** und den Bürgermeistern **Alois Domittner** und **Anton Kampus** unterzeichnet in dem symbolisch der Wille zur Umsetzung der gemeinsamen Projekte beurkundet wird.

Mit dem Beitritt Sloweniens erreicht man im Umkreis vom Bezirk Radkersburg mit dem Pkw in

60 Minuten	830.000 Menschen
90 Minuten	1,150.000 Menschen und in
120 Minuten	3,080.000 Menschen,

die zukünftig ohne wirtschaftliche Grenze leben.

Das bedeutet die Mobilität in der Region wird steigen. Das bedeutet auch mehr Mobilität am Dienstleistungssektor, Arbeitsmarkt und im Tourismus.

Daher brauchen wir eine gemeinsame Entwicklungsstrategie.



Die Abgeordneten Anton Gangl und Janez Kramberger sowie die Bürgermeistern Alois Domittner und Anton Kampus bei der Unterzeichnung des Partnerschaftsvertrages im August 2003

Wir müssen auch gemeinsame Forderungen für den noch bestehenden Grenzraum hinsichtlich der Verbesserung der Infrastruktur gegenüber den bestehenden Ballungszentren in Österreich und Slowenien stellen.

Die Strategie ist nicht ein gegenseitiges Abwerben sondern ein gemeinsames Vermehren.

Das größte Manko ist die Verständigung. Die österreichische Bevölkerung besitzt wenig bzw. gar keine slowenischen Sprachkenntnisse, im Gegensatz zu den Slowenen die mehrheitlich deutsch sprechen.

Es liegt an uns die Region gemeinsam zu stärken und in eine gemeinsame Zukunft zu gehen.